

Illyrien.

Die Landesstelle hat die Verwaltersstelle für die in Laibach neu errichtete Provinzial-Zwangarbeits-Anstalt dem E. K. Oberlieutenant von Prinz Hohenlohe-Langenburg Infanterie-Regiment Nr. 17, Franz Chladek, zu verleihen befunden. — Laibach am 26. August 1846.

Das E. K. illyr. Subernium hat die bei ihm in Erledigung gekommene Concipistenstelle dem Concepts-Practikanten bei dem E. K. Kreisamte in Klagenfurt, Reinhold Ritter von Buzzi, verliehen. — Laibach am 28. August 1846.

Wien.

Die E. K. vereinigte Hofkanzlei hat eine erledigte Hofconcipisten-Stelle dem obderennsischen Kreiscommissär zweiter Classe, Eduard Erlen von Pflügl, verliehen.

Italien.

Das »Giornale di Lucca« meldet vom 24. August: »Gestern war der dritte und letzte der Tage, die dafür bestimmt waren, um dem Allerhöchsten für die gnädige Bewahrung dieser Stadt vor den furchtbaren Folgen des Erdbebens vom 14. August Dank zu sagen. Wenn schon in den beiden vorhergehenden Tagen das Zusammenströmen aller geistlichen und weltlichen Körperschaften und der gesammten Bevölkerung von Lucca, welche ihre demüthigen und eifrigen Dankgebete vor den Gnadenbildern des »Allerheiligsten Antlitzes«, darbrachten, groß und unaufhörlich war, wobei Ihre königl. Hoheit, unsere erlauchte Herzogin, mit dem erhebensten Beispiele der Andacht voranging, — so war dieß gestern noch in erhöhtem Maße der Fall, wo nicht nur alle Bewohner der Stadt, sondern auch die Bevölkerung der naheliegenden Ortschaften an den Fuß des heiligsten Altares eilten. Gegen Abend begaben sich unser durchlauchtigster Landesherr, in Begleitung S. K. H. des Erbprinzen und der Erbprinzessin, so wie alle hohen Hofchargen, die Minister sämmtlicher Civil- und Militärautoritäten, die Stadtgarde und die Linientruppen und eine unermessliche Volksmenge in unsere größte Kirche, welche, so wie die anliegenden Plätze, ganz gefüllt war, um den Dankgesang zum Himmel emporzusenden. Der Donner der Kanonen und das Geläute der Glocken verkündeten bis in die weite Ferne das Ende dieser andächtigen und rührenden Festlichkeit.«

Römische Staaten.

Das »Diario di Roma« vom 22. August meldet: »Se. Heiligkeit, unser Herr, welchem seit der ersten Zeit seiner höchst erfreulichen Erhebung zum Pontificate verschiedene Projecte über den Bau von Eisenbahnen vorgelegt worden waren, haben eine berathende Commission ausgezeichnete Prälaten zu ernennen geruhet, welche jene Projecte nach

ihren vielseitigen Beziehungen auf öffentliches und Privatinteresse zu prüfen hat. Diese Commission besteht aus den Monsigg. Roberti, Uditoro Generale der avostolischen Kammer; Marini, Gouverneur von Rom; Antonelli, Generalschazmeister, und dem Monsign. Grassellini, Decan der Chierici der apostolischen Kammer und Pro-Präsidenten des Census, der die Functionen eines Secretärs zu versehen hat. — Außerdem beabsichtigen Se. Heiligkeit, dieser Commission einige andere, durch den hohen Rang der Familien, denen sie angehören, und die Kenntnisse, welche sie besitzen, ausgezeichnete Männer beizugeben, und in dieser Absicht haben Sie bereits Se. Exc., den Herren D. Mario Massimo, Duca di Rignano, ernannt.«

Schweiz.

Zürich, 23. August. Heute ertönten nach vollendetem Morgengottesdienste die Sturmlocken in und um Zürich. Die in Conton Schwyz entpringende und unterhalb der Stadt Zürich sich in die Limat ergießende Sihl stieg nämlich während des Vormittags zu einer nie gesehenen furchtbaren Höhe an, überschwemmte die Wiedikonener Almend und einen bedeutenden Theil des obern Sihlfeldes, das sogenannte Haard. Unterhalb der Sihlbrücke bei Zürich drang das Wasser in den schönen Park, Platz genannt, ein, und setzte den neuen Bahnhof unter Wasser. Bäume, Lannen, Brückentrümmer und Fahrhabe aller Art riß der wilde Strom mit sich fort. Mittags 2 Uhr war das Wasser um etwa einen Schuh gefallen, so daß man wenigstens die angebrachten Wassermesser (Pegel) wieder sieht. Auch in weiterer Umgegend haben die anhaltenden Regengüsse Waldströme und Bergbäche zu ungewöhnlicher Höhe angeschwellt, und große Verheerungen angerichtet. Die Thur, die Lind, die Zona, die Thöf u. s. w. sollen furchtbar getobt haben. In Sibnen oberhalb Lachen sollen zwei Fabriken vom Wasser zerstört worden seyn.

Preußen.

Berlin, den 18. August. Die neu erfundene, bei der Pocomotive angebrachte Vorrichtung, die am Wege Liegendes auf die Seite schleudert, hat sich gestern in einem traurigen Fall dieser Art bewährt. Ein Dienstmädchen, welches sonst in jeder Beziehung sich das Wohlwollen ihrer Herrschaft erworben, aber in letzterer Zeit sich so vergangen hat, daß eine gesetzliche Strafe unmöglich ausbleiben kann, versuchte es, beim Abgange des ersten anhaltischen Frühzuges, sich auf diese Weise das Leben zu nehmen, um der Schande der Strafe zu entgehen; sie wurde aber zurückgeworfen und hat nur eine, wahrscheinlich nicht gefährliche Verwundung am Hals durch den Stößer erhalten.

Frankreich.

Paris, den 21. August. Der Schneider Zeune, dessen wir leztthin erwähnten, und der den Hutmacher Jay bei seiner Frau ertappte und erstach, ist ein Deutscher und heißt eigentlich Jung; wie viele hier lebende Deutsche, übersezte er seinen Namen ins Französische. Er figurirte gestern als Zeuge in einem Assisen-Prozesse, wegen eines zu seinem Nachtheile begangenen Diebstahles. Er ist jung, schwächlich, blond, schien wohl sehr angegriffen und abgesehen, antwortete aber auf alle Fragen mit großer Ruhe und Klarheit. Er ward durch zwei Gensd'armen aus der Conciergerie in den Audienzsaal gebracht und nach abgegebener Aussage wieder abgeführt.

Gestern ist die Jagd im Departement de Seine eröffnet worden und wer nur ein Gewehr und eine Jagdbeeiligung hat, verläßt Paris; dabei ist seit drei Tagen ein Regen eingetreten, der die Felder grundlos macht.

Paris, 24. August. Es ist nun so viel als ausgemacht, daß Guizot die Präsidentschaft des Ministeriums übernimmt. Die lezten Unterredungen, welche der Staatsmann mit dem König gehabt, brachten in dieser Beziehung eine Verständigung zu Wege.

Paris, 25. August. Den Nachrichten über den Zustand der diesjährigen Ernte, die uns aus dem Norden von Deutschland und aus Irland zukommen, haben wir keine erfreulichern entgegenzuhalten, und bereits vernimmt man Auftritte in den Departementen, welche Bedenklichkeit erregen. In dem Moseldepartement, in Metz, war es einem Bauern nicht vergönnt, zu einem höhern Preise als andere sein Getreide zu verkaufen; er wurde mißhandelt, und die Dazwischenkunft des Präfecten und des Staatsprocurators war notwendig, um die Ruhe wieder herzustellen. Auch in dem Meuse-Departement hegt man Besorgnisse. Das Korn ist beinahe gänzlich mißrathen, und mit ihm fehlt das Brot für einen großen Theil der Bevölkerung; von 1845 ist nur sehr wenig mehr vorhanden, wie natürlich zu einem ungeheuren Preise. Die Gerste bietet kaum eine reichlichere Ausbeute, als das Korn, und der Mangel daran ist daher doppelt fühlbar; ebenso vermißt man eine nur halb hinreichende Haberernte. Die trockenen Gemüße sind sehr unergiebig, und von allen Seiten klagt man über das Ausbleiben derselben, so daß eigentlich nur von dem Weizen gesagt werden kann, die Ernte sey nicht ganz schlecht, und doch steht sie hinter jener eines Mitteljahres zurück. Wenn diese Thatsachen an sich schon sehr beunruhigend sind, so werden sie es in erhöhtem Maße, wenn man sie mit der vorhergehenden sehr schwachen Ernte von 1845 und der neuen Kartoffelkrankheit in Verbindung bringt. Im mistäglichen Frankreich, in der Bretagne, in der Normandie, sieht der Landmann seine Kartoffelfelder mit Verzweiflung an, es bleibt ihm keine Hoffnung auf genießbare Frucht. In der Umgegend von Havre soll kein Feld von dem Uebel verschont geblieben seyn. Auf dem Markt von Paris werden jetzt schon die Kartoffeln zu einem unmäßigen Preise verkauft, und alle Lebensmittel überhaupt

sind so theuer, wie sie seit Menschengedenken nicht waren. Was wird es erst diesen Winter werden? Wenn das Getreide im Preise so fortsteigt, wird das Pfund Brot auf 7 bis 9 Kr. zu stehen kommen! —

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 1. September berichtet aus Paris vom 25. August: Man hat lange nichts Zuverlässiges von Abd-el-Kader gehört. Das nachstehende Privatschreiben aus Talla Maghrania vom 27. Juli enthält einige interessante Notizen über den unermüdbaren und unerreichbaren Emir, „Abd-el-Kader, dessen Aufenthalt bis jetzt ungewiß geblieben war, hat nun die Stellung an der maroccanischen Gränze wieder eingenommen, die er vor einem Jahr, zur Zeit des Unfalls bei Sidi Ibrahim, besetzt hielt. Seine Rückkehr nach dem Tell ist der französischen Militärbehörde durch den Kaid von Ushda angezeigt worden. Aus derselben Quelle haben wir Kunde erhalten von einem Angriff des Emirs auf die Stadt Ushda, die so nahe an der Gränze liegt, daß man sie von hier aus sehen kann. Der gegenwärtige Kaid von Ushda, erst neulich zu diesem Posten befördert, ersetzt den Unterzeichner des Gränztractats, Sidi Hamida, der von dem Kaiser Malek Abderrahman abberufen worden ist, weil er, ohne die höchste Einwilligung erlangt zu haben, eine Maroccanerin aus der Familie des Kaisers geheirathet hat. Diese Aenderung in dem Oberbefehl zu Ushda konnte unseren Interessen nachtheilig werden, denn obschon Sidi Hamida uns nicht von Herzen zugethan war, so stand er doch in Verhältnissen zu uns, die ihm nicht wohl vergönnt hätten, die Intriguen Abd-el-Kaders zu begünstigen. Zum Glück ist sein Nachfolger ein fester Mann, der die Befehle seines Herrn, des Kaisers, treu zu erfüllen entschlossen ist. Wenigstens hat er uns davon in diesen Tagen einen Beweis gegeben. Abd-el-Kader, der die Gesinnungen des neuen Kaid sondiren wollte, schrieb ihm: »Von einem langen und mühsamen Feldzug zurückgekehrt, während dessen er nie Gelegenheit gehabt, eine Hauptmoschee zu besuchen, beabsichtige er, in Person und mit seinen Angehörigen am nächsten Freitag nach der großen Moschee zu Ushda zu kommen, um dem Himmel zu danken für die Siege, welche er im Laufe des letzten Jahres über die Ungläubigen davon getragen habe.« Der Kaid von Ushda, voraussehend, daß Abd-el-Kader die fromme Absicht nur vorschütze, um in die Stadt zu kommen und sie dann besetzt zu halten, antwortete, die Befehle des Kaisers erlaubten ihm nicht, dem Begehren entgegen zu kommen. Aufgebracht über diese Weigerung, veruchte der Emir mit Gewalt zu erreichen, was ihm durch List zu erlangen misslungen war: an dem bestimmten Freitag rückte er mit seiner Truppe an, sich der Stadt Ushda zu bemächtigen. Der Kampf war lebhaft; man schlug sich auf beiden Seiten mit Erbitterung, der Emir wurde zurückgeworfen; die Garnison des Orts hatte vier Tode. Nicht weit von der Stadt, am Isly, auf dem Felde glorreichen Andenkens, stand ein maroccanisches Lager; hier campirte eine Abtheilung auserlesener Truppen, befehligt von dem ältesten Sohn des Kaisers, demselben, der am 14. August 1844 vom Marshall Bugeaud in so eigener Weise überfallen und geschlagen wurde.

Muley Mohammed war vor Kurzem von seinem erlauchtem Vater entsendet worden, den Emir, nach den Bestimmungen des Tractats von Tanger, über die Gränze hinaus zu drängen. Der Sohn des Kaisers war von dem Kaid von Ushda von Abd-el-Kader's Absichten unterrichtet worden; er wußte, daß der Emir die Stadt anzugreifen vorhabe; es standen ihm alle erwünschten Mittel zu Gebote, gegen den Feind auszuziehen und ihn zwischen zwei Feuer zu nehmen. Doch, im Augenblick als die Truppen aus dem Lager aufbrechen sollten, fand Muley Mohammed die Anführer wie die Gemeinen unter dem Einfluß einer so starken abergläubigen Befangenheit, daß er selbst sich davon erfassen ließ, und, statt auszuziehen, sich beschränkte, die Befreiung Ushda's von dem göttlichen Erbarmen zu erwarten. Der Name des proscibirten Emirs, der Name Abd-el-Kader, erfüllt die Maroccaner mit einem so großen Schrecken, daß sie, außer im Fall, wenn sie einen directen Angriff abzuwehren haben, es nie wagen werden, Feuer auf ihn zu geben. Wenn aus dem energischen und festen Verhalten des Kaid von Ushda auf die wahren Gesinnungen und Absichten Muley Abderrahmans und der maroccanischen Regierung in dem Verhältniß zu Frankreich und Abd-el-Kader geschlossen werden kann, so zeigt uns auf der andern Seite die Kleinmüthigkeit Muley Mohammeds und seiner Truppen das entschiedene Unvermögen unseres maroccanischen Militärs, einem Stand der Dinge ein Ziel zu setzen, der für den Augenblick äußerst kritisch und für die Zukunft voll von Gefahren ist. Frankreich darf darum nur auf sich selbst zählen — auf seine unermüdlige Kraftentfaltung und seine Beharrlichkeit, einen Sturm zu beschwören, der vom Neuen am Horizont aufsteigt. Seitdem der Emir in die Ebene von Angad zurückgekehrt ist, muß die mobile Colonne der Unterdivision von Tlemsen stets auf den Weinen seyn, die Gränze zu überwachen und die getreuen Stämme zu schützen; dabei kann sie aber doch die feindlichen Streifer nicht hindern, das Land zu durchziehen und überall, wo sie erscheinen, Schrecken und Furcht zu verbreiten. Abd-el-Kader hat seine Mannschaft in Haufen von nur 30 bis 40 Reitern organisiert, die stets gerüstet und bereit sind zu Einfällen auf das französische Gebiet; gleich Raubvögeln stürzen die muthigen Renner und Brenner über die Zeltenreichen unserer Verbündeten und über die Wagenzüge der Karavanen her. Die Communication ist dadurch nach allen Seiten hin erschwert. Einzelne Abtheilungen der Reiterei des Emirs haben sich bis über Tlemsen hinausgewagt und sind am Tisser erschienen, die Silos der Beni Amer zu plündern und das geraubte Korn nach der Deira abzuführen. Man wird die Sicherheit in der Unterdivision Tlemsen nicht herstellen können, ohne noch ausgebehutere Mobilisirung französischer Cavallerie und Aufstellung telegraphischer Posten, durch deren Vermittelung das Erscheinen des Feindes auf diesem oder jenem Punct schnell signalisirt werden mag.“

Marquis Normanby hat am 25. August in feierlicher Audienz dem Könige sein Beglaubigungsschreiben als Votschafter der Königin von Großbritannien zu überreichen die Ehre gehabt. Hr. Guizot war bei der Audienz zugegen.

Marquis Normanby wurde nach der Audienz von der Königin, den Prinzen und Prinzessinen empfangen.

In der Deputirtenkammer wurden am 24. August wieder mehrere Wahlen für gültig erklärt. — Auf Corsica kosteten, ländlich sittlich! — die Wahlen Blut. In Conturi kam es darüber zu Händeln, wobei Herr Pietri, der Maire, erschossen und zwei Gemeinderäthe schwer verwundet wurden. — Von Tahiti ziehen sich neue Wolken zusammen. Das englische Cabinet soll Reclamationen gegen die Ausdehnung des französischen Protectorats auf die ganze Gruppe der Gesellschaftinseln erhoben haben.

Vor dem Pairsgerichtshofe hat am 25. August der Prozeß über das Attentat vom 29. Juli begonnen. Joseph Henry wurde vorgeführt und von dem Präsidenten Pasquier und dem General-Procurator Hebert ins Verhör genommen. Aus den Antworten des Angeklagten ergeben sich meist nur längst bekannte Dinge.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 2. September enthält Folgendes: Paris v. 26. August. Der Pairsgerichtshof hat heute das gerichtliche Verfahren in der Sache des Joseph Henry fortgesetzt. Der Generalprocurator Hebert wurde gehört und nach ihm der Defensor des Angeklagten, Anwalt Baroche. Im Publicum ist der Eindruck und die Erwartung allgemein, der Pairshof werde den Joseph Henry, als einen offenbar verrückten Menschen, nicht zum Tode verurtheilen. — Bei dem Verhör vor dem Pairshof hat der Angeklagte nur verwirrte Antworten gegeben, aus denen nicht klug zu werden ist.

Großbritannien und Irland.

London, 22. August. Einer durch das Unterhaus veranlaßten Bekanntmachung des Handelsamtes zu Folge, haben sich im letzten Halbjahr auf den brittischen Eisenbahnen 116 Unglücksfälle zugetragen: 73 Menschen verloren das Leben, 84 wurden mehr oder minder schwer verlest. Diese Zahl könnte auf den ersten Anblick erschrecken; wenn man aber bedenkt, daß sie auf 1,870.000 beschrene englische Meilen und 13,840.000 Reisende zu rechnen ist, so muß man gestehen, daß schwerlich eine andere Art von Ortsbewegung ein so geringes Verhältniß von Unfällen ergeben würde. Die meisten Unfälle ereigneten sich auf der Eisenbahn der östlichen Grafschaften (Eastern Counties Railway), nämlich 15, wobei 4 Personen umkamen und 41 beschädigt wurden; die wenigsten auf der Great-Western- und der York-North-Midland-Bahn; auf der London-Brightoner kamen zwar nicht viele, aber verhältnismäßig die schwersten Unglücke vor. Auf 33 Eisenbahnen trug sich im letzten Halbjahr gar kein Unfall zu. Uebrigens können von all den 116 Unglücksfällen kaum 30 auf Rechnung des Bahnbetriebs gesetzt werden; die übrigen wurden entweder von den Reisenden selbst verschuldet, oder waren rein als unglücklicher Zufall zu betrachten.

Wie in Irland und Schottland, so ist auch in England selbst die Kartoffelernte gänzlich mißrathen. Kartoffeln sind aber, nebst Erbsen, das Hauptgemüse der englischen Küche.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 16. August. Se. Hoheit, der Statthalter von Aegypten, Mehemed Ali, dessen Abreise schon gestern Statt finden sollte, wird erst Morgen Abends diese Hauptstadt verlassen. Se. Hoheit schiffte sich auf dem ottomanischen Dampfschiffe „Esseri Dschedid,“ in Begleitung des ersten Kammerherrn des Großherrn, Amid Bey, ein, der ihn diesmal bis nach Cairo geleiten wird. Das Gefolge Mehemed Ali's wird, ein ägyptisches Dampfschiff besteigen. Se. Hoheit wird, nach dem bereits gemeldeten Plane, zu Cavalla beifahren, um seine Geburtsstätte zu besuchen, weshalb große Vorbereitungen alldort getroffen werden. Während seines kurzen Aufenthalts an jenem Orte wird er das Haus bewohnen, wo er die ersten Tage seiner Jugend zubrachte. Mehemed Ali hat Befehl ertheilt, daß an dem Gebäude, mit Ausnahme der unerläßlichsten Reparaturen, nichts geändert werde, indem er wünsche, daß Alles, was er seit so langer Zeit verließ, dastehe, und er so die Eindrücke seiner Kindheit und die Erinnerungen seiner Familie wieder erhalten könne. Einige Officiere vom Land- und Seeheere, einer der Pallast-Aerzte des kaiserl. Pallastes, Dr. Const. Karatheodory, dann der erste Arsenal-Dolmetsch, Mustafa Bey, welcher dem kaiserl. Kammerherrn auf seiner Einladungsreise nach Alexandrien beigegeben war, schiffen sich ebenfalls auf dem kaiserl. Dampfschiffe ein und begleiten den Statthalter nach Cairo. Auf der Rückfahrt wird der Esseri = Dschedid seine Contumazzeit in Echio zubringen. Mehemed Ali hatte Alexandrien am 4. Juli verlassen und war am 19. des nämlichen Monats hier angelangt; es hat demnach sein Aufenthalt in Constantinopel etwa einen Monat gedauert, so wie die Zeit seiner Abwesenheit von Aegypten im Ganzen bei 50 bis 55 Tage betragen wird. Se. Hoheit stattete gestern Sr. Hoheit, dem Groß-Seraskier, einen Besuch ab, und wohnte dann dem Feuer-Exercitium der Truppen vor dem Seraskierats-Pallaste bei.

Wir erfahren, daß kürzlich ein Gefecht mit den Rebellen von Hadshara vorgefallen ist und daß sie geschlagen worden. Man zweifelt nicht, daß mit den Verstärkungen, welche Eumer Pascha von Constantinopel erhielt, er dem Aufstande ein Ende machen und daß der Häuptführer Keur Hussein Bei die verdiente Strafe erhalten werde.

Die ottomanische Kriegs-Scholette „Nedschad-Fer“ ist mit Kriegsbedarf beladen in letzteren Tagen nach Trapezunt abgegangen.

Wir erfahren, daß Se. Excellenz, der Intendant der Sultanin Mutter, Director des Münz- und General-Director des hiesigen Zollamtes seine Dimission von den zwei letztern Aemtern in die Hände des Sultans niedergelegt habe.

Ostindien und China.

In der „Prager Zeitung“ vom 30. August lesen wir Nachstehendes: Die Verhältnisse im Pendschab, wo die Engländer nach einem nun beendigten Kampf auf Leben und Tod und nach gemachten Eroberungen in Lahore als Beschützer verweilen, um eine starke Sikhsregierung aufzurichten zu helfen, schildert ein Correspondent von da nicht sehr beruhigend. Gegenwärtig besteht die Regierung in Lahore aus dem Bezier und Günstlinge der Königin-Mutter, Radschavall-Singh, dem Oberbefehlshaber der Truppen Tej-Singh; einer Art Finanzminister oder Schatzminister, Dewan-Divan-Nath; (die auswärtigen Angelegenheiten besorgt Fakir-Nureddin, der Einzige, der kein Sikh ist,) und aus Whairam-Singh, als allgemeinem Rathgeber. Der Maharadscha ist ein zehnjähriges Kind, seine Mutter leitet den Durbar in seinem Namen und wird selbst von einer vertrauten Sclavin, Mungla, geleitet. Unter Allen ist kein energischer oder sonst hervorragender Kopf; die meisten Räche Randschit Singh's sind todt, und Gholab-Singh, der Einzige mit einem Antheile der großen Eigenschaften des Staatsmannes und Heerführers, ist jetzt nicht für, sondern gegen den Sikhsstaat. Die Zufriedenstellung der entlassenen und nicht wieder in die neue Armee aufgenommenen Soldaten läßt man sich in Lahore keineswegs vorzugsweise angelegen seyn und thut vielfach das Gegentheil. Es sind bereits 25,000—30,000 Mann wieder angeworben, wovon aber 12,000 Mohamedaner sind, und auf diese, seine getreuen Patans, wie er sie heißt, scheint der Bezier vorzugsweise zu bauen. Mancherlei Zeichen reden von dem wachsenden Mißtrauen in dem Bestand des Sikhsstaats, und mehrere Häuptlinge sind sogar so weit gegangen, den Engländern sich zu Vasallen anzutragen. Andererseits durfte Rall-Singh selbst Gholab-Singh's Beispiele zu folgen große Lust haben und daran denken, seinen Bezieressel in einen Thron umzugestalten. Unter den Sikhsregimentern zeigte sich mehrfach grobe Insubordination und von den gegen Multan abgeschickten Truppen mußten deshalb welche zurückgesendet werden. Wenn die Engländer Lahore wieder verlassen haben werden, ist sehr zu befürchten, daß von Neuem innere Zerrüttung einreißt und eine neue Intervention nothwendig macht. — Aus Scinde lauten die Berichte von den Wirkungen der Cholera sehr schlimm; in Kurratschie waren am 15., 16. und 17. Juni allein 255 Europäer, dabei über 100 Mann vom 86. brittischen Regiment, daran gestorben. Die Eingebornen erlagen zu Hunderten. — Nach der „Times“ waren die Fremden durch den chinesischen Pöbel aus der Stadt Fu-tschu-fu verjagt worden; bisher kam dergleichen nur in Canton vor. Sollten solche Gewaltthätigkeiten sich nach den östlichen Häfen verbreiten, bemerkt die „Times,“ so könnte es von Neuem dazu kommen, daß wir unsern Handel mit den Waffen schützen müßten.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

 Wegen des am Dienstag eintretenden Feiertages werden die Dinstageblätter Montag am 7. d. ausgegeben werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 1. September 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	111
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	319 3/8
detto detto 1839 zu 50 fl. (in C.M.)	63 7/8
Wiener Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.	65 1/4
Vant-Actie v. Stück 1570 in C. M.	
Pfandbriefe der galizisch-sländischen Cr.: dit. Aust. alt zu 4 pCt. für 100 fl. C.M., 100 fl. in C. M.	

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 31. August 1846.

Hr. Joseph Brunner, Rittmeister von E. H. Ferdinand d'Este 3. Husaren-Regiment, von Agram nach Wien. — Hr. Stephan Dschauer, Professor; — Hr. Ritter v. Zenisch, Großhändler; — Hr. Wilhelm Laube, Kaufmann; — u. Hr. P. Proj, Handelsmann; alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Freiherr Wilhelm v. Hayn, von Treffen nach Venedig. — Fr. Clara Edle v. Joscarni, Besitzarin, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Furgstaller, Handelsmann, von Wien nach Carlstadt. — Hr. Anton Polita, Besizer; — Hr. Johann Valesio, k. k. dard. Cabinets-Courier; — Hr. Fürst Gregor Wolkonsky, k. russ. Kammerherr, Staatsrath u. Ritter; — u. Hr. Karl Lausch, Director der Zeller'schen Hauptschule; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Fürst Mariand zu Windischgrätz, k. k. wirkl. Kämmerer, sammt Gefolge, von Gonobitz nach Triest.

Den 1. September. Hr. Georg Hornung, Kaufmann; — Hr. Eduard Rödinger, Handelsmann; — Hr. Christian Wedel, Banquier; — Hr. August Unverzagt, Handlungsreisender; — Hr. Ludwig Pouset, k. k. Polizei-Commissär; — Hr. Anton Marconi, Kaufmann; — u. Hr. Victor Grünberg, Handelsmann; alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Karl Corotti, Ingenieur; — Hr. Johann Faulst, Cameral-Rath; — Hr. Anton Bozzini, Handelsmann; — u. Hr. Jakob Kaben, Besizer, alle 4 von Triest nach Graz. — Hr. Gustos Meyer, pens. Kreis-Commissär, von Verona nach Wien. — Hr. Wilhelm Marhez, Handlungs-Agent, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Jordan, Collegien-Registrators-Sohn; — u. Hr. Karl Ferrari, Besizer, beide von Wien nach Mailand. — Fr. Theresia Schmuckher, k. k. Regierungs-Raths-Witwe, von Wien nach Florenz. — Hr. Johann Bapt. Wessel, k. k. Cameral-Rath, von Triest nach Kobitsch. — Hr. Anton Olivo, Besizer, von Görz nach Wien. — Hr. Johann Alter, Handelsmann, von Triest nach Cilli. — Hr. Rudolph v. Habermayer, Großhändler, von Graz nach Triest. — Hr. Nikolaus Kutter, Fabrikant, von Graz nach Klagenfurt.

Den 3. Hr. Michael Vernique, Handelsmann; — u. Hr. Johann Guishermoz, Besizer, beide von Triest nach Graz. — Hr. Karl Teutsch, Apotheker; — Hr. Alexander Bruz, Assessor; — Hr. Sigmund Bruz, Mediciner; — u. Hr. Peter Arlaud, Handelsmann; alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Peter Frauquel, In-

genieur, — u. Hr. Gustav Liebich, Kaufmann, beide von Wien nach Triest. — Hr. William Field, Rentier, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Zimmermann, Ingenieur, von Brunn nach Triest. — Hr. Michael Chlachich, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 27. August 1846.

Dem Herrn Alois Reguf, k. k. Prov. Staats-Buch- u. Rechnungs-Offizialen, sein Sohn Joseph, Schüler der 4. Grammatical-Class, alt 14 1/2 Jahre, ist in Folge des Ertrinkens im Laibachflusse am blutigen Schlagflusse verstorben und wurde gerichtlich beschaut. — Dominik Tibolla, Eisenbahnarbeiter, alt 56 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Typhus.

Den 29. Agnes Archer, Oberaufsehers-Gattin, alt 45 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Fieber. — Maria Urlich, Bergmanns-Witwe, alt 41 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 39, an Übersehung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn.

Den 30. Georg Gostinjar, Tagelöhner, alt 33 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Abzehrung. — Margaretha Skorn, Hüblers-Tochter, alt 82 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an Altersschwäche. — Jungfrau Elisabetha Pichler, Private, alt 59 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 140, am Schlagfluß.

Den 31. Lorenz Cofel, Eisenbahnarbeiter, alt 67 Jahre, ist in das Civilspital Nr. 1 sterbend überbracht worden.

Den 1. September.

Matthäus Grill, Polizei-Gemeiner, alt 49 Jahre in der Polana-Vorstadt Nr. 12, an der Brustwassersucht.

Anmerkung. Im Monate August 1846 sind 48 Personen gestorben.

3. 1419. (1)

Wegen veränderlicher trüber Witterung wird von nun an täglich von 11 Uhr früh bis 8 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung
Mauss Sohn's

COSMORAMA,

als historisch-romantisch-malerische Reise durch die Welt, bestehend in 15 Ansichten der sehenswertheften Gegenstände, welche Kunst u. Natur auf unserm Weltall hervorgebracht haben, ganz getreu nach der Natur aufgenommen, zu sehen seyn.

Der Schauplatz ist im Hoinig'schen Hause, nächst der k. k. Post.

Das Coliseumsbier,

wird von Sonntag den 6. September an, auf der ersten Gallerie des Tagtheaters, die Bouteille zu 5 fr., täglich ausgeschänkt werden. Der Eingang ist über den Gang neben dem Bäckergerölbe. Eine geringere Sorte, die Maß zu 7 fr., ist beim Marquetender im gothischen Tracte zu ebener Erde zu haben.

3. 1416. (1)

Dominicalgründe = Verpachtung.

Von dem Verwaltungsamte der zu Lustthal vereinten Güter werden am 9. September d. J., früh 9 Uhr, eine Parthie Dom. Wiesen und Acker auf 3 nacheinander folgende Jahre, und zwar für die 3. it vom 1. November 1816, bis letzten October 1819, im freiwilligen öffentlichen Licitationewege in den Pacht ausaßlassen, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Lustthal am 1. September 1816.

3. 1393 (1)

Im Schloßgebäude zu Leopoldruhe nächst Laibach, sind Wohnungen, bestehend aus fünfzehn Zim-

mern, einem großen Saale und Vorsaale, mit Kellern, Stallungen und Wagen-Kemissen, zu Michaeli l. J. zu vermietthen und ein Theil derselben sogleich zu beziehen.

3. 1108. (1)

Gegen pupillarmäßige Sicherheit und 5% Interessen sind 3000 fl. in C. M., entweder im Ganzen oder auch zu 1000 fl. und 500 fl., darzuleihen.

Nähere Auskunft hierüber erAnton Samuel, Kappelmacher, in seinem Gewölbe im Galle'schen Hause am Hauptplaze.

Literarische Anzeigen.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, am Congressplaze, list zu haben:

Joanetizh, vollständige theoretisch-practische Interpunctionslehre. 1816, brosch. 42 fr.

Pichler, Dr., vollständiges Fremdwörterbuch, mit Bezeichnung der richtigen Aussprache und Betonung der Fremdnamen u. Fremdwörter. 3te Aufl. 2 Bde. Pesth 1846. 1 fl. 40 fr.

Nigris, J., theoretisch-practische Hilfsmittel zur Erlernung der italienischen und deutschen Umgangssprache. Wien 1846. 1 fl. 20 fr.

Lind (Jenny), eine Skizze ihres Lebens bis zu ihrem ersten Auftreten in Wien am 22. April 1846, mit dem Porträt der Künstlerin. Wien 1846. 30 fr.

Schmid, Dr. G., Homöopathische Arzneibereitung und Gabengröße. Wien 1846. 2 fl. 24 fr.

Deinbardstein, Erzählungen und Novellen. 1846. 2 fl.

Hackländer, Dr., Reise in dem Orient. 2 Bde. Stuttgart 1846. 1 fl. 24 fr.

Pfeiffer, Ida, Reise nach dem skandinavischen Norden und der Insel Island, im Jahre 1845, Pesth 1846. 2 Bände. 2 fl. 40 fr.

Richter, Dr. Job., biblische Erziehungslehren für Aeltern u. Erzieher. 2te Auflage. Wien 1846. 54 fr.

Perger, Ant., Ritt., die Wiener Kunstvereinsblätter, von 1832 bis 1846. Wien 1846. 24 fr.

Realis, das k. k. Lustschloß Schönbrunn mit 1 Plan. Wien 1846. 15 fr.

Do. das k. k. Lustschloß Laxenburg Wien 1846. 12 fr.

Eschabuschnigg, (Ritt. v.), der moderne Eulenspiegel. Roman, 2 Bände. Pesth 1846. br. 4 fl.

Hillardt, F., der österr. Staatsbürger. Wien 1846. 40 fr.

A e m t l i c h e V e r l a u t b a r u n g e n .

3. 1410. (1) Nr. 8492/VI.

K u n d m a c h u n g .

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbenannten Steuerobjecten in dem unten angeführten politischen Bezirke auf das Verwaltungsjahr 1847, jedoch unter Vorbehalt der wechselseitigen Vertrags-Auflösung drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres von Seite des Aeraars, und bis 15. Juli 1847 und rücksichtlich 1848 von Seite des Pächters, auch auf die Dauer eines weiteren Jahres unter der gleichen Bedingung, mit dem Bedenken, daß durch die Unterlassung dieser Auflösung der Vertrag wieder auf ein weiteres Jahr erneuert werde, mit Ende des Verwaltungsjahres 1849, jedoch ohne vorhergegangene Auflösung zu erlöschen habe, dann auf drei Jahre, ohne Bedingung dieser Auflösung, versteige-

rungsweise in Pacht ausgieboten und dießfällige mündliche Versteigerung, vor welcher auch die nach der h. Subernial-Errunde vom 20. Juni 1836, Zahl 13938, verfaßten und mit dem 10 % Badium belegten schriftlichen Offerte überreicht werden können, an dem nachbenannten Tage und Orte werde abgehalten werden; wobei bemerkt wird, daß die schriftlichen Offerte bis 14. September 1846, 6 Uhr Abends, versiegelt und mit der Bezeichnung des Pachtobjectes, für welches sie lauten, von Außen versehen, bei der k. k. Cameral-Bezirksverwaltungs-Vorstellung in Laibach eingebracht werden müssen. — Schriftliche Offerte, welche nach dem für die Einbringung festgesetzten Schlusstermine einlangen, so wie solche, welche anderswo, als an dem bezeichneten Orte überreicht werden, und welche nicht mit dem 10 % Badium belegt sind, bleiben außer Berücksichtigung. Uebrigens unterliegen die letzteren dem Einlagen-Stämpel.

Für die Hauptgemeinde	Im Bezirk	Am	Bei der	Ausrufspreis für			
				Wein, Weinmost und Maische, dann Obstmost		Fleisch	
				Verzehr. = St.		Verz. = St.	
fl.	kr.	fl.	kr.				
Umgebung Laibachs Echernutsch Salloch Dobruine Etrobellohof St. Weith Zwischenwässern Wröft Schelmitz Softra	Umgebung Laibachs	15. Sep- tember 1846 Vormittags um 10 Uhr	k. k. Cameral- Bezirks-Ver- waltung zu Lai- bach am Haupt- plaz Nr. 297	19950	—	5450	—
Zusammen				25400 fl.			

Den zehnten Theil dieser Ausrufspreise haben die mündlichen Bicitanten vor der Versteigerung als Badium zu erlegen. — Uebrigens können die sämtlichen Pachtbedingnisse sowohl

bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung, als bei dem k. k. Finanzwach-Commissär zu Laibach eingesehen werden. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach am 2. September 1846.

3. 1400. (1) Nr. 8351/V.

K u n d m a c h u n g .

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbe-

nannten Steuerobjecten in dem unten angeführten politischen Bezirke auf das Verwaltungsjahr 1847, jedoch unter Vorbehalt der wechselseitigen Vertrags-Auflösung drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres von Seite des Aeraars, und bis

15. Juli 1847 und rüchfichtlich 1848 von Seite des Pächters, auch auf die Dauer eines weitem Jahres unter der gleichen Bedingung, mit dem Bedeuten, daß durch die Unterlassung dieser Aufkündigung der Vertrag wieder auf ein weiteres Jahr erneuert werde, mit Ende des Verwaltungsjahres 1849, jedoch ohne vorhergegangene Aufkündigung zu erlöschen habe, dann auf drei Jahre, ohne Bedingung dieser Aufkündigung, versteigerungsweise in Pacht ausgebaut, und die mündliche Versteigerung, vor welcher auch die nach der h. Subernal-Currende vom 20. Juni 1836, Zahl 13938, verfaßten und mit dem 10 % Badium belegten schriftlichen Offerte überreicht werden können, an dem

nachbenannten Tage und Orte werde abgehalten werden; wobei bemerkt wird, daß die schriftlichen Offerte bis 9. September 1846, 6 Uhr Abends, versiegelt und mit der Bezeichnung des Pachtobjectes, für welches sie lauten, von Außen versehen, bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltungs-Vorstehung in Laibach eingebracht werden müssen. — Schriftliche Offerte, welche nach dem für die Einbringung festgesetzten Schlusstermine einlangen, so wie solche, welche anderswo, als an dem bezeichneten Orte überreicht werden, und welche nicht mit dem 10 % Badium belegt sind, bleiben außer Berücksichtigung. Uebrigens unterliegen die letzteren dem Einlagen-Stämpel.

Für die Hauptgemeinde	Im Bezirke	Am	Bei der	Ausrufspreis für			
				Wein, Weinmost und Maische, dann Obstmost		Fleisch	
				Verzehr.-St.		Verz.-St.	
fl.	kr.	fl.	kr.				
Adelsberg Grasche Slavina Peteline Kaal Koschana	Adelsberg	12 September 1846 Vormittags um 10 Uhr	k. k. Bezirksobrigkeit zu Adelsberg	8900	—	1300	—
				10200 fl.			

Den zehnten Theil dieser Ausrufspreise haben die mündlichen Licitanten vor der Versteigerung als Badium zu erlegen. — Uebrigens können die sämtlichen Pachtbedingnisse sowohl bei die-

ser Cameral-Bezirks-Verwaltung, als bei dem k. k. Finanzwach-Commissär zu Adelsberg eingesehen werden. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach am 31. August 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1335. (3)

Wein-Verkauf.

Die Herrschaft Ankenstein nächst der k. Post-Station Sauritsch, im Warburger Kreise, gibt hiemit bekannt, daß sie mit einem bedeutenden Vorrathe von Weinen aus den bekanntlich ausgezeichneten Gebirgen der Bezirke Ankenstein und Sauritsch versehen sey,

welche sich durch Geist, Geschmack und Reinheit von selbst empfehlen.

Die Herrschaft verbürgt den Herren Weinkäufern die entsprechende Befriedigung ihres jedesmaligen Bedarfes an alten und neuen Weinen zu den billigsten Preisen, und ladet sie zu persönlichen, oder portofreien schriftlichen Bestellungen hiemit ein.

Herrschaft Ankenstein am 18. August 1846.